

ACHACHAI

[SPAN.: VERDAMMT, IST DAS KALT!]

Ecuador-Austausch der Oberland-Jugend

„Was für ein Scheiß-Berg!“ Die Leute hier sagen es sei der schönste Berg der Welt. Wir können das nicht nachempfinden. Nicht in diesem Moment. Es windet nicht – es stürmt! Man sieht keine Wolken – man befindet sich mitten darin. Es ist nicht kalt – es ist saukalt! Immer wieder sinkt einer in den Schnee, von der Höhe erschöpft. Als wir endlich auf dem Gipfel stehen, ist das Bedürfnis groß, dem Masochismus endlich ein Ende zu setzen. Wir bleiben kaum zwei Minuten oben – die Sicht ist immer noch bei fast Null –, bevor wir uns auf den Weg zurück zur Hütte machen. Es ist 6 Uhr 30 am Morgen und wir freuen uns darauf, den versäumten Schlaf endlich nachzuholen.

Als wir den Rückweg antreten und uns vom Cotopaxi entfernen, bessert sich das Wetter und wir erkennen wieder die perfekte Form des schneeweißen Kegels, der sich majestätisch aus der Landschaft heraushebt. „Von hier aus ist er schon ganz cool!“ Das großartigste an diesem Berg – an unserem Ecuadortrip überhaupt – ist aber die Art und Weise, mit der sich unsere neuen Freunde aus Quito um uns kümmern, sich bemühen, unseren Aufenthalt so unvergesslich wie möglich zu machen. Das ist es, was uns in 6 Wochen zu dicken Freunden gemacht hat und was die Ecuador-Partnerschaft so besonders macht. Natürlich kannten wir die Geschichten von den vergangenen Austauschen, aber dass sich so ein toller Zusammenhalt entwickeln kann – wirklich geglaubt haben wir das nicht.

PHILIPP SAID

Wir haben dem Philipp auch nicht geglaubt, als er prophezeite: „Jungs, nach 4 Wochen Bergen langt's euch und ihr fahrt an den Strand.“ Wir haben ihm immer noch nicht geglaubt, als wir auf unserem ersten 5000er, dem Iliniza Norte,



Text: Matthias Ballweg,
Fotos: Florian & Sybille Fischer

standen und Pläne schmiedeten für die Besteigung des Iliniza Sur (ein deutlich anspruchsvollerer Berg, erreichbar nur durch Steileiskletterei). Wenige Tage später erreichten wir dann den Cotopaxi, 5897 m über NN. Doch noch immer verhinderte das Adrenalin in unseren Adern, dass wir dem Philipp trotz der grausigen Bedingungen auch nur ein Wort abnahmen. Antisana, Altar, Chimborazo – wir sammelten Ideen für weitere Besteigungen, dass es eine wahre Freude war.

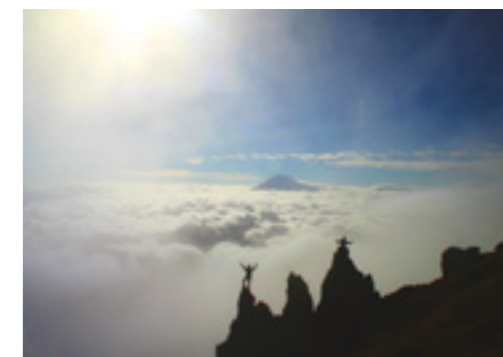
Zwei Tage später hängen wir in der Eiswand des Iliniza Sur. Wir kommen gut voran, durchsteigen beeindruckende Spalten und stehen zwei Stunden nach Sonnenaufgang auf dem Gipfel. Nahezu alle 5000er Ecuadors stecken ihre Köpfe aus den Wolken und rufen uns förmlich zu: „Als nächstes kommt ihr aber zu mir, ja?“ – Vielleicht war der Philipp ja krank, als er hier war?

Müde stapfen wir ein paar Stunden später schon zum zweiten Mal durch den Vulkanschutt hinab von der Iliniza-Hütte ins Tal. „Die Berge sind schon stark, aber das Gestapfe hier

geht mir auf den Keks. Ich kann den Vulkanschutt schon kaum mehr sehen“, meint einer und erntet Zustimmung. Als wir drei Vormittage später vom Gipfel des Cayambe (5790 m) herunter kommen, wieder durch Vulkanschutt, denkt keiner mehr an Philipps Worte. Er konnte natürlich nicht Recht gehabt haben. „Kajakfahren und Surfen steht auf dem Programm, oder?“ grinst mich der Flo an, und ich nicke genüsslich.

SPORT IN ECUADOR

Ich weiß ja, dass dieser Austausch der Sektion Oberland mit der AEAP in Quito dort etwas noch viel Außergewöhnlicheres ist als hier. Wir sind dann trotzdem ein wenig erstaunt, als wir ins Sportministerium eingeladen werden und der Sportminister und sein Stellvertreter sich eine halbe Stunde Zeit für uns nehmen. Sogar das Fernsehen ist da. Plötzlich fragt mich Roberto, ob ich Zeit für ein Interview habe. Unglücklicherweise habe ich so schnell keine Ausrede parat und lasse mich vom Lokalfernsehen der Provinz Pichincha interviewen. Auf Englisch lege ich mir in Gedanken schon mal Antworten zurecht: „The Mountains are great here in Ecuador, the people are so friendly“ ... dann kommt die erste Frage: „What do you think about the results of the Ecuadorian Soccer Team at the World Cup in Germany?“



ECUADOR

Noch mehr Infos zum Ecuador-Austausch der Oberland-Jugend gibt's unter www.jugend-oberland.de



Anreise

Nach Quito gehen von München aus keine Direktflüge. Man fliegt am besten mit „KLM“ über Amsterdam oder mit „Delta“ über Atlanta (über Atlanta hat man doppelt so viel Freigepäck!).

Ankunft

Zu ausdauernder sportlicher Betätigung ist man nach der Landung auf 2800 m selten in der Lage, daher empfehlen wir das niedrige Preisniveau auszutesten und erstmal eine Cervezota zu genießen. Am besten im Café Montana (Cordero E12-141 y Toledo). Juan Carlos, der Besitzer, war selbst schon beim Ecuador-Austausch dabei

und ist Mitglied der Sektion Oberland, weshalb sich im Vorraum auch regelmäßig die neue »alpinwelt« findet. Das „Montana“ ist auch ein guter Anlaufpunkt, um Informationen über Berge und Routen zu erhalten. Außerdem können wir den Kletterturm im Osten der Stadt empfehlen. Dort befindet sich auch die Geschäftsstelle des AEAP, des Dachverbands der Bergsteigerclubs in Quito.

Rückflug

Wer keine böse Überraschung erleben will, hebt sich am besten 31 Dollar für die Ausreisesteuer auf.

Für KÖNIGSDORF und VATERLAND

Begleitet von euphorischem Jubel bricht die Burg des Sheriffs unter der Wucht der letzten Kanonenkugel in sich zusammen. Geeint durch die gemeinsamen Abenteuer werden die Schätze unter der johlenden Masse aufgeteilt. Lange genug wurden die Bürger von Sherwood (Königsdorf) Forest vom bösen Sheriff tyrannisiert. Ihr habt es natürlich schon erraten – wir sind mal wieder auf der Sommwendfeier. Und wie immer, wenn die über 100 Teilnehmer aus den Münchner Jugendgruppen ihr Sommwend mit einem neuen Geländespiel feiern, gilt die größte Vorfreude dem Spiel. Diesmal unter dem Motto „Königsdorf goes Sherwood Forest“ tiggern die Kids in 11 Gruppen durch den Wald und über die Wiesen, um ihre Künste beim Bogenschießen, Baumklettern, Hütebasteln, Lanzenstechen, Karawanenüberfallen sowie vielen weiteren Stationen zu zeigen. Mit den erspielten Goldstücken werden nun die Einzelteile der großen Kanone gekauft, und anschließend stürmen alle gemeinsam die Burg des Sheriffs und fordern in Sprechchören den Fall der Burg. Doch halt, was ist denn das – ei-



Fotos: Martin Kühn



ne Verschwörung? Da zwinkern sich der Sheriff und Robin Hood doch glatt breit grinsend zu, als die Bürger von Königsdorf Forest über die süßen Schätze aus der Burg herfallen.

„Wenn das Spiel gut ist, ist es auch das Wetter!“, so lautet die alte Sommwend-Regel, die mal wieder nur eine einzige Schlussfolgerung zulässt:

Das Geländespiel war großartig! Kein Wunder: Seit März hat ein emsiges Organisationsteam in stundenlangen Brainstormings, gefolgt von anstrengenden Bastel-, Mal- und Werkstunden dieses Aushängeschild des JDAV Bezirks München auf die Beine gestellt.

Ein kleines Extra-Highlight folgt im Anschluss an das Spiel: Nach der üblichen Wasserschlacht ver-

sammeln sich Kids und Jugendleiter um eine eigens aufgestellte Leinwand und freuen sich in Schwarz-Rot-Gold über die 2 Tore der Nationalmannschaft. Aber es ist nicht der zweite Sieg an einem Tag, der einen glücklich macht, sondern die ansteckende Fröhlichkeit aller.

Einen kurzen Augenblick lang macht es Petrus spannend. Doch dann ist schnell klar, es wird auch nachts schönes Wetter bleiben, und so schlagen kurz vor Sonnen-

untergang die ersten Flammen gen Firmament. Von der Gitarre begleitet wird bis tief in die Nacht am Feuer gesungen und – man höre und staune – auch getanzt. Die Euphorie des Tages fließt über in Harmonie, und als sich die J ü n g e r e n langsam in ihre Schlafsäcke verziehen, um neben dem Feuer unterm Sternenhimmel einzuschlafen, legt der Sheriff seinen Arm um die Schulter von Robin Hood, denn beide wissen: Diesen besonderen Moment erleben sie erst nächstes Jahr wieder. Auf der Sommwendfeier 2007



Matthias Ballweg

SÜDFRANKREICH Klettern - Baden - Spaß haben

Eigentlich sollte es ja eine Kletterfahrt werden. Mit viel Sonne im Rücken, festem Fels, harten und atemberaubenden Routen, schwierigen Schlüsselstellen und Klettern von morgens bis abends.

Das erste, woran ich mich erinnere, wenn ich an unsere Fahrt nach Südfrankreich denke: dass wir ziemlich viel faul rumgelegen sind und die schöne Kühle des Bachs genossen haben.

Doch halt, da sind noch mehr Erinnerungen! War da nicht eine 6b, die ich mich hochgequält habe? Ja, doch, stimmt. Die Sonne brennt, das Chalk ist flüssig und der Fels ist heiß. Zu allem Überfluss überall nur kleine Leisten. Irgendwie bin ich sie dann doch hochgekommen, mehr gequält als elegant. Da war also neben all dem gemütlichen Chillen, Baden und Essen doch noch einiges an Klettern. Und auch wirklich mit viel Sonne und wirklich von morgens bis abends mit harten – leider ein wenig speckigen – Routen.

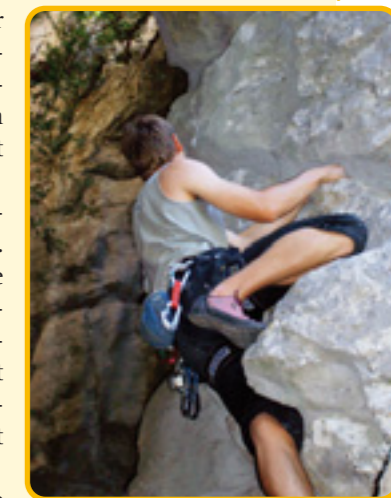


Wir waren jeden Tag klettern und es gab ununterbrochen harte Routen und haufenweise Kletterspaß. Für den einen oder anderen Jugend 1ler aber auch für ein paar Jugendleiter ergab sich auf diese Weise ein neuer Schwierigkeitsrekord. Sogar die ersten Erfahrungen in Mehrseillängenrouten konnten erfolgreich gemacht werden.

Nur hat sich der Großteil der Mitglieder der Oberländer Jugend 1 sehr viel besser angestellt als ich. Mist! Nach 2 Jahren können die mittlerweile alle besser klettern als ich. Da muss ich was falsch gemacht haben. Naja, wenigstens wurde ich darin bestätigt, dass meine Alltag-Campingtauglichkeit noch besser ist als die der Jugendlichen. Die antworteten auf die einfache Aufforderung den Salat zu waschen mit: „Wie macht man des?“

Egal, Hauptsache es macht Spaß. Und das hat die Tour an den Chassezac in Südfrankreich mit 14 Leuten in den Pfingstferien wirklich gemacht. Da war echt alles dabei. Gemütliches Campen, Chillen und sogar auch noch Klettern. Und die Jugend 1ler können jetzt sogar alle Salat waschen.

Carla Bräunig,
Jugendleiterin der Jugend 1 (Mit Dank an Bini!)



Fotos: Alexander Münch

JUNGMANNSCHAFT SCHEITERT AM K2

t Die Elite, die Besten der Besten, kurz: der Stolz der Nation, er bereitete sich auf ein ehrgeiziges Projekt vor:

Die ausgesuchten Teilnehmer der Jungmannschaft München trafen sich in der als Trainingslager auserkorenen Hütte Hammer, um sich auf der weiten, leicht verschneiten Wiese vor der Hütte in der VS-Suche fortzubilden.

Der starke, nasse Schneefall machte die Sache nicht angenehmer, aber dann kamen auch noch die Kinder, die das Wochenende im anliegenden Haus verbrachten. Zuerst rannten die nur zwischen den Jungmannschaftlern hin und her, aber irgendwann entdeckten sie dieses seltsame Spiel der Erwachsenen und schauten höchstinteressiert zu. Einerseits nervte das unerwartete Publikum ein wenig bei der Suche, andererseits stachelte es schon auch den Ehrgeiz an. Da sagt man sich: Mit diesen oder ähnlichen Rahmenbedingungen musst du im Fall der Fälle auch zurechtkommen, also: Konzentration bewahren und weitersuchen ...

Aber die Konzentration war weg. Eben war an der



Fotos: Lena Springer

Stelle doch grad noch höchstens ein Lamperl im Pfeil gewesen, jetzt waren es gleich drei! Oder war das doch da hinten? Können die Kinder nicht endlich mal ruhig sein oder vielleicht gleich woanders spielen ... Also noch mal von vorne. Blöder Vorführer! Und dann stehen noch die neunmalklugen Jugendleiter der Kindergruppe in der Gegend rum und sind auf Small-



talk aus. Ham die nix Besseres zu tun? Endlich sind die Kinder weiter, also noch mal! Moment, jetzt ist ja gar kein Signal mehr da. Sch...!

Irgendwann fanden dann sogar ein gewisser S. I. und seine Gruppe eher durch Zufall den Pieps. Obwohl direkt neben ihnen gleich drei Kinder der Jugend K2 mit Piepsern in der Jackentasche gestanden hatten, hatten sie den von ihnen eigentlich gesuchten in einem Busch entdeckt. Lieber Stefan Irmgartinger, das muss wohl noch mal geübt werden ...! Das Ende vom Lied war eine riesen Schneeballschacht (alle gegen alle) und eine feuchtfrohliche Runde (nur die über 17 ;-)) am Abend.

P.S.: Die Kinder sollten an diesem Wochenende eine erste Bekanntschaft mit dem Pieps machen. Dass sich die Jungmannschaft als Opfer der Pädagogik so schön freiwillig zur Verfügung stellte, war zwar Zufall, der spielerische Effekt dafür aber umso grandioser.

Matthias Weber

GEBURTSTAGSGIPFEL IN DEN URNERN

ERLEBT VON DER JUGEND O



Fotos: Ulli Heideringer, Felix Vogt

Puhh ... Gerade als der erste Zug einrollt, hüpfert der letzte Jugend Oler in den Bus und wir verlassen, dem verdutzten Zugführer zuwinkend, unseren idyllischen Biwakplatz an einem kleinen Bahnhof in der Schweiz. Aber der Unmut über das frühe Aufstehen weicht schnell, als sich am Parkplatz



Uerner Boden der Nebel lichtet und die frisch verschneiten Bergketten der Glarner Alpen lockend grüßen. Nachdem die erste Etappe in einer extra für Skitourengeher geschaffenen, allerdings recht wackeligen und überladenen Gondel, überstanden ist, steigen wir bei blauem Himmel unserem ersten Ziel, dem Gemsfairnestock entgegen. Das strahlende Weiß wirbelt uns um die Ohren und beißt im Gesicht. Die Lungen dürfen endlich wieder leisten, wozu sie gemacht sind. Die Lockerschneelawinen donnern zu Tal. Wir fühlen uns klein, aber glücklich in einer großartigen Landschaft. Und die Sonne zeigt ihre Kraft. 4:00 Uhr zeigt der Wecker, müde die ersten Schritte durch die Nacht. Doch ein entspannter, gedankenloser Aufstieg ist uns hier nicht gegönnt. Am Seil und bei aufgehender Sonne überwinden wir den ersten Gletscherbruch. Im zweiten zwingt uns eine kurze Steilstufe zum Ski tragen. Erst danach finden wir die Ruhe für ein zweites Frühstück.

Für den weiteren Weg sitzt uns nur die Zeit im Nacken. Und das Weiß strahlt um uns. Doch die besonderen Umstände dieses Tages bescheren uns gegen Mittag das Glück allein am Gipfel des Tödi zu stehen und ... die Sektorkorken knallen zu lassen! Ja richtig, eine Champagnerflasche der besten Sorte macht die Runde, denn es gibt nicht nur den Gipfel, sondern auch den 18. Geburtstag unseres Tourkükens Lukas zu feiern Und ehrlich ... gäb's dafür einen schöneren Ort?

So sind wir an dem stürmischen Karsamstag sicher auch die Gruppe, die es am längsten am höchsten Punkt aushält. Um das Erlebnis perfekt zu machen, folgt nach besten Pulverhängen ;-)) eine Seilabfahrt durchs tiefblaue, winterliche Eis. Auch diese Premiere wird von allen super gemeistert. Wo wir gerade bei Abfahrten sind: die letzte sollte die beste sein! Nach erneutem Gipfelglück auf dem Clariden-Wintergipfel geben wir uns einem wahren Rausch hin. Wir surfen, springen und stürzen uns von einem Kicker und einer Halfpipe zur nächsten, Anfänger wie Geübte, der Pulver empfängt uns weich in seinem Bett. Genauso wie der Brunnen im Tal anschließend unsere stinkenden Füße aufnimmt.

Ach ja, und was ich zum Thema Sonne noch sagen wollte: Vergesst NIE, NIE, NIE euch einzuschmieren, eure Haut wird es euch danken! Für Erfahrungsberichte wendet euch an den Matthias.

Karin Niemann

Unsere Jugendgruppen



Foto: Sybille Fischer

KLETTERAFFEN (7 - 9 Jahre)

Wir sind neu bei Oberland

Nigel Nagelneu sind wir. Praktisch gerade erst ausgepackt. Und der Garantieschein für Spaß klebt auch noch dran. Wir? Die neue Kindergruppe der Sektion Oberland. Vor ungefähr drei Monaten haben wir uns gegründet und waren seitdem schon ein paar Mal zusammen beim Klettern.

Wir, die Kletteraffen, sind eine Gruppe mit Kindern zwischen 7 und 9 Jahren, die sich zweimal im Monat in Thalkirchen zum Klettern trifft. Natürlich wollen wir nicht nur in der Halle bleiben. Auf dem Programm stehen Klettern am Felsen, Touren zum Wandern und auf was wir sonst noch Lust haben. Wobei wir natürlich immer unsere Gaudi haben wollen!

Julia Stadler

Kontakte:

Julia Stadler: 08136/382

Christoph Körner: 089/76 58 87

Conny Wörner: 089/72 40 38 90

LOCATION DES QUARTALS

Auf den ersten Blick könnte man meinen, man stehe vor einer größeren Hütte in den Bergen, doch der Eindruck täuscht. Wir stehen inmitten von München, im Stadtteil Haidhausen



Vor 300 Jahren war der Kriechbaumhof eine Unterkunft für diejenigen, die nach München kamen, aber wegen sehr strenger Zuzugsbedingungen vor den Stadttoren von Haishausen bleiben mussten. 1976 aber war das Haus so stark baufällig geworden, dass es abgebaut wurde. Die einzelnen Teile wurden eingelagert, so dass der Kriechbaumhof 1985 an einer anderen Stelle wieder aufgebaut werden konnte.

Heute ist der Kriechbaumhof das Verbandshaus des JDAV Bezirk München und ein Treffpunkt für viele Jugendgruppen und andere Mieter. Auch der Ausrüstungsverleih des Bezirks sowie die Sektion TAK sind dort untergebracht. Mehrere schöne Räume mit unterschiedlicher Ausstattung, ein schöner Garten sowie eine neue, größere Küche bieten Platz und Möglichkeiten für fast alle Vorhaben.

Dieses Jahr wird der KBH, wie wir ihn kurz nennen, 20 Jahre alt und wir wollen hoffen, dass er uns noch viele Jahre erhalten bleibt.

Sybille Fischer



Fotos: JDAV München